Nr. 258. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 6. Juli 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der Bundesrath hielt am 4. d. M. unter dem Vorsitz des **Vize-Präsidenten** des Staatsministeriums, **Staatssekretärs des Innern von Bötticher eine Plenarsitzung** ab. Ein Antrag Anhalts, welcher bezweckt, für gewisse Arten leichten Bieres von geringem Alkoholgehalt das Feilbieten im Umherziehen zu gestatten, wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiesen. Der Vorsitzende machte Mittheilung davon, daß über die Fundstücke der Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia in der vom Bundesrath bereits früher genehmigten Weise nunmehr Verfügung getroffen ist. Zur Besetzung der bei mehreren Disziplinarkammern erledigten Stellen wurden die erforderlichen Wahlen vorgenommen. Auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes wurde genehmigt, daß für die norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft statt eines Schiedsgerichts deren mehrere nach Bezirken gebildet werden. Den Anträgen der zuständigen Ausschüsse gemäß gelangte eine Reihe von Vorlagen aus dem Bereich des Zoll- und Steuerwesens zur Erledigung, so die Bestimmungen wegen Veröffentlichung periodischer Mittheilungen über den jeweiligen Stand der Branntwein-Produktion und -Versteuerung, die Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Zuckersteuer-Gesetzes vom 9. Juli 1887, die schließliche Feststellung der gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern sowie der bezüglichen Verwaltungs-Ausgaben für das Rechnungsjahr 1885—86, die Bestimmungen über die im Zollverkehr auf Grund des § 10 des Vereins-Zollgesetzes neben den Zöllen für Rechnung des Reichs zu erhebenden Gebühren, die Bestimmungen über die Bewilligung von Theilungslagern an die kaiserlichen Marine-Verpflegungs-Aemter, ferner die Vorschläge über die Vergütung der Anschaffungskosten für Brennerei-Einrichtungen, über die Verbrauchsabgabe von Zuckervorräthen, welche im Fabriklager durch Zufall zu Grunde gegangen sind, über die Zollfreiheit der Austernsetzlinge, endlich über die zoll- und steueramtliche Behandlung der Export-Hefebrennereien im früheren Hamburg-Altonaer Freihafengebiet. Auch wurde genehmigt, daß die von Seiner Heiligkeit dem Papste an Kirchen und Klöster innerhalb des deutschen Zollgebiets überwiesenen Jubiläumsgeschenke aus Billigkeitsrücksichten zollfrei eingelassen werden dürfen. Den Entwürfen neuer Vorschriften über die Prüfung der Zahnärzte, sowie ergänzender Vorschriften über die Prüfung der Thierärzte und Apotheker, wurde die Zustimmung ertheilt, ebenso einer Abänderung 2c. der Friedens-Transportordnung rücksichtlich der Beförderung von Raketen und geladenen Raketenhülsen, ferner den zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften erforderlichen Bestimmungen über die Führung des Genossenschaftsregisters und die Anmeldungen zu demselben. Einer gemeinnützigen Gesellschaft wurde die Ausgabe von auf Namen lautenden Aktien zu einem geringeren Betrage als 1000 Mark gestattet; der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wurden die im § 8 des Reichsgesetzes über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete vorgesehenen Rechte der juristischen Persönlichkeit gewährt. Ein Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Beleidigungen des Bundesraths durch die Presse wurde in ablehnendem Sinne erledigt. Schließlich wurde dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren, sowie dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Hypothekengebühren in der vom Landesausschuß beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

— Bezüglich der **Zollfreiheit der Materialien** zum Bau, zur Reparatur oder Ausrüstung von **Seeschiffen** haben die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr den Entwurf eines Schiffsbau-Regulativs mit Wirksamkeit vom 1. Oktober d. J. beantragt, welches 13 Paragraphen umfaßt. Nach den allgemeinen Bestimmungen werden als Seeschiffe alle Wasserfahrzeuge betrachtet, welche mit einem festen, seefähigen Deck versehen und nach ihrer Bauart ausschließlich oder vorzugsweise zum Verkehr auf See oder auf den Buchten, Haffen und Watten derselben bestimmt sind. Ferner wird der Begriff der Schiffsutensilien festgesetzt; sowie die Befugniß der obersten Landes-Finanzbehörden zu entscheiden, welche Inventarienstücke zu den Schiffsutensilien zu rechnen sind. Von der Entscheidung ist dem Bundesrathe Mittheilung zu machen. Bei Schiffen der deutschen Kriegsmarine sind auch die zu artilleristischen und Armirungszwecken bestimmten Gegenstände als gewöhnliche Schiffsutensilien zu behandeln. Ob und inwieweit dementsprechend auch bei dem Bau 2c. von Kriegsschiffen für fremde Nationen zu verfahren ist, bleibt der Entscheidung der obersten Landes-Finanzbehörde in jedem einzelnen Falle überlassen. Die im fertigen oder vorgearbeiteten Zustande vom Auslande bezogenen Bau- und Ausrüstungsgegenstände, oder, falls dieselben im Inlande gefertigt sind, das dazu erforderliche, vom Auslande bezogene Material, werden vom Eingangszoll frei gelassen, wenn der Nachweis der wirklichen Verwendung nach Maßgabe der im Gesetze angegebenen Bestimmungen erbracht wird. — Bis zur Erbringung dieses Nachweises ist der Eingangszoll nach Maßgabe der Vorschriften für den Zollkredit sicher zu stellen. Die Direktivbehörden sind ermächtigt, die Sicherheit in der Weise bestellen zu lassen, daß der Schiffsbauunternehmer einen nach Maßgabe seines durchschnittlichen Jahresverbrauchs an ausländischen Materialien zu bemessenden Zollbetrag als Kaution zu hinterlegen oder in vorschriftsmäßiger Weise sicher zu stellen hat, und daß derselbe der Verwaltung allgemein die Berechtigung einräumt, etwaige Zollansprüche aus dieser Kaution zu decken.

— Zum Rücktritt des **Professors von Treitschke** von der Redaktion der „Preußischen Jahrbücher" bemerkt das „Volk":

„Der Grund zum Rücktritt des Herrn von Treitschke ist nicht, wie vielleicht verbreitet werden wird, Ueberbürdung mit wissenschaftlichen Arbeiten, es sind vielmehr Differenzen zwischen den Herren **Dr. Delbrück und v. Treitschke ausgebrochen** über die zukünftige Haltung der Zeitschrift, bei denen Treitschke schließlich niederlegte und nachdrücklich seinen Standpunkt wahrte."

— Der **Schaden,** welchen die **sächsischen Staatseisenbahnen** durch die großen Ueberschwemmungen der letzten Wochen, und zwar einmal wegen Wiederherstellung der zerstörten Bahnstrecken und sodann wegen des Ausfalles der Einnahme in Folge der Verkehrsstockungen erlitten haben, wird von sachverständiger Seite auf etwa 900,000 Mark berechnet.

— Die sechs Mitglieder der Genossenschaft **freiwilliger Krankenpflege** im Kriege, die vorgestern in einer Abschiedsfeier nach **Ostafrika** abgeordnet worden sind, werden der „N. Pr. Ztg." zufolge am 12. Juli von Marseille aus die Seereise dorthin antreten. Bei der Auswahl der Persönlichkeiten galten als leitende Grundsätze: ausgezeichnete Tüchtigkeit, Ledigsein, Jugendfrische und ein Beruf, der ohne Schädigung weiteren Fortkommens unterbrochen werden könnte; deshalb hat man auch von der Auswahl studirender Mitglieder der Genossenschaft abgesehen. Der Bevollmächtigte der Genossenschaft, zugleich Führer der Krankenpfleger, trug die Offiziers-Uniform der Wißmann-Truppe, weißgebleichten Baumwollen-Anzug, Waffenrock und weite Hosen in naturfarbenen Leder-Gamaschen und gleichartigen Stieleletten, dazu Säbel und Revolver am Riemen. Das Lederzeug der Ausrüstung ist überhaupt nicht gefärbt, sondern in den Ansichtsflächen geglättet. Die fünf anderen Krankenpfleger haben eine im Schnitt völlig gleiche Uniform von gleichem, aber derberem Stoff mit Leibgurt nebst Patronentasche, Seitengewehr und Revolver am Riemen; alle tragen einen Tornister mit Verbandzeug; den Kopf bedeckt der weiße, mit Lüftungslöchern versehene Tropenhelm, den linken Oberarm schmückt die weiße Binde mit dem rothen Kreuz.

— In seiner Plenarsitzung am 4. Juli hat der Bundesrath der **deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** die im § 8 des Reichsgesetzes über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete vorgesehenen Rechte **der juristischen Persönlichkeit** gewährt. Es handelt sich darum, die Gesellschaft in eine sogenannte Reichskorporation umzuwandeln.

— Die in **Apia** als Wachtkommando zurückgebliebenen Besatzungstheile S. M. Kreuzer „**Adler**" und S. M. Kanonenboot „**Eber**" sind unter Führung des Kapitän-Lieutenants v. Arend am 4. Juli d. J. in Sidney eingetroffen und setzen am 17. d. M. die Heimreise mit dem fälligen Postdampfer „Braunschweig" des „Norddeutschen Lloyd" fort.

— Während ein Theil der Schweizer Presse in anerkennenswerther Weise im Sinne der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen **Deutschland und der Schweiz** thätig ist, fehlt es nicht an Organen, die in giftiger Weise ihre Polemik gegen Deutschland fortsetzen. Eine besondere Rolle spielt der Berner „Bund", der sich als besonders eingeweiht in die Politik der Schweiz geberdet. Am Schlusse eines längeren Artikels schreibt heute das Organ:

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, die Antwort des Bundesrathes an Oesterreich und Rußland sei höflicher gewesen, als die Mittheilungen des Herrn Droz vermuthen lassen. Wir denken, die Form der Antworten werde der Art und Weise, in der die Vorstellungen gemacht worden waren, entsprochen haben. Unrichtig ist, daß Rußland seinem gemeinsamen Vorgehen mit Deutschland, welches Land der Schweiz geographisch näher gelegen sei, seinen Erfolg verdankt. Die gegentheilige Behauptung, daß gerade das Zusammengehen mit Deutschland die Berücksichtigung spezieller Wünsche der russischen Regierung erschwert hätte, wenn der Bundesrath nicht schon entschlossen gewesen wäre, denselben so weit als möglich Rechnung zu tragen, dürfte von russischer Seite kaum dementirt werden. Rußland hat also hierbei Deutschland, welches ihm seine Unterstützung recht eigentlich aufgedrängt hat, nichts zu danken.

— In kolonialen Kreisen werden in Betreff des **Afrikareisenden Dr. Zintgraff**, der in dem Hinterlande von Kamerun eine Station errichtet hat und Versuche machte, nach Adamaua vorzudringen, ernste Besorgnisse gehegt. In dem 1. Hefte der „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten" 1888, welches am 17. März d. J. abgeschlossen ist, heißt es: „Dr. Zintgraff hat am 17. Dezember seine lang projektirte Reise von der Barombi Station nach Adamaua mit einer Karawane von 180 Mann begonnen; auch Lieutenant Zenner plante eine größere Rundreise in dem Hinterlande des Kamerungebirges." Nunmehr ist das am 18. Juni abgeschlossene zweite Heft der „Mittheilungen" erschienen. In demselben befindet sich ein ausführlicher Bericht des inzwischen zum Hauptmann ernannten Zenner über seine Reise nach Bioko am Massake, aber von Dr. Zintgraff ist keine Nachricht angekommen. Er hat auf seinem Zuge nach Adamaua, wie verlautet, nur Haussas mitgenommen, und das wird von Kennern für einen Fehler gehalten, zumal bei einer so beträchtlichen Anzahl dieser Leute mit nur einem Europäer; es wird daher der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß **Dr. Zintgraff umgebracht worden sei, und zwar von seinen eigenen Leuten.** Das wäre um so mehr zu bedauern, als derselbe einer der glücklichsten Forscher in Afrika war.

Köln, 5. Juli. (B. T.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte **Julius Drechsler,** den früheren Direktor der **Kölner Lager-Gesellschaft,** welcher die Aktien dieser Gesellschaft nachgemacht und verpfändet hatte, wegen Münzvergehens zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Sigmaringen, 4. Juli. Der **König und die Königin von Rumänien** sind heute von hier abgereist, vorerst mit der Fürstin-Mutter auf deren Landsitz Umkirch bei Freiburg in Br. Ende der Woche begiebt sich die Königin nach Neuwied zum Besuch ihrer Mutter und dann in ein Seebad, während der König zur Erholung ein anderes Bad in ruhiger Zurückgezogenheit benutzen will. Uebrigens reist der König ohne Leibarzt. Die Königin Elisabeth oder vielmehr Carmen Silva ist unausgesetzt dichterisch thätig. Sie hat wieder mehrere Schöpfungen ihres reichen Geistes vollendet und hier verschiedenes aus denselben in ausgewähltem Kreise selbst vorgelesen. Die Königin liest sehr schön vor mit vielem Ausdruck und Wärme. Auch ihre Hofdame, ein Fräulein Vacarescu, einer vornehmen rumänischen Familie angehörig, ist Dichterin von hoher Begabung. Eine Dichtung derselben wurde preisgekrönt von der Akademie. Carmen Silva hängt mit großer Liebe an der rheinischen Heimath, mit der sich ihre Muse ja auch mehrfach beschäftigte. Wer die Ehre einer längeren Unterhaltung mit der königlichen Dichterin hat, muß bedauern, die Unterredung nicht sogleich mittels Schnellschrift festhalten zu können, besonders wenn das Gespräch das schriftstellerische, dichterische Gebiet betrifft. Der rumänische Gesandte am Hofe zu Berlin, Fürst Ghika, ist eine einnehmende Erscheinung, die ebensogut einen deutschen Künstler vorstellen könnte. Der rumänische Diplomat ist noch verhältnißmäßig jung, besitzt aber eine Errungenschaft des Alters, die ihm als Politiker und höherm Diplomaten sehr zu statten kommt: große Ruhe. Ghika ist von vornehmer Familie; durch seine Frau ist er der ehemaligen Königin Natalie von Serbien nahe verwandt. Eine historische Persönlichkeit unter den Hochzeitsgästen war **General Schumacher,** ein Deutsch-Schweizer, im Gefolge des **Königs Franz von Neapel.** Schumacher leitete die Vertheidigung von Gaëta vom 3. November 1860 bis 13. Februar 1861, wo die Festung sich den Piemontesen übergeben mußte. Bekanntlich zeichnete sich die Königin Marie, eine Tochter des Herzogs Max von Baiern, bei der langen Belagerung durch Unerschrockenheit und Sorge für die Verwundeten sehr aus. Der König selbst erhielt damals den hohen preußischen Orden pour le mérite, den er bei der Hochzeitsfeier hier trug. Franz II. ist 1836 geboren, scheint aber älter durch das stark ergraute Haar. Er ist von schlanker, ziemlich großer Gestalt und lebhafter Bewegung. Ein ausgesprochener Zug von Güte prägt sich in dem scharf geschnittenen Gesicht und besonders in den Augen aus. Das Königspaar wohnt mit einigen Getreuen aus seiner ehemaligen Umgebung die meiste Zeit in Paris.

Dessau, 5. Juli. In der Erwartung günstigen Wetters hat die Bürgerschaft Dessaus für den morgenden Empfang des **Erbprinzenpaares** den Straßen den schönsten Schmuck von Laub und Fichtengrün angelegt, welchen die Jahreszeit gewährt. Masten, durch Laubgewinde verbunden, mit Fähnchen in anhaltischen (weiß, grün, roth) und badischen (gelb, roth) Farben geschmückt, säumen die Einzugsstraße ein, die vom Bahnhof durch die Kaiserstraße, bei der Johanniskirche vorüber, durch die Zerbsterstraße, dann bei der Marienkirche, dem Rathhause vorbei zum neuen erbprinzlichen Palais leitet. Der Sonderzug, welcher das junge Paar nebst Gefolge von Leipzig herführt, trifft Sonnabend Mittag 12 Uhr ein. Auf dem Bahnhofe begrüßt der Regierungs-Präsident Walther die neue anhaltische Prinzessin. Bei der Fahrt in die Stadt überreicht im Namen der Jungfrauen am Krieger-Denkmal auf dem Kaiser-Platze eine Ehrenjungfrau einen Blumenstrauß. Bei der Schloßkirche zu St. Marien erwartet die Geistlichkeit der Stadt unter Führung des General-Superintendent Teichmüller, welcher die Begrüßung sprechen wird, das junge Paar. Weiterhin bewegt sich der Zug am Denkmal des Fürsten Leopold vorbei zum Rathhause, vor welchem unter einer mächtigen Halle die Vertreter der Stadt, an ihrer Spitze der Ober-Bürgermeister Dr. Funk, ihre Huldigung darbringen werden. Nach kurzer Weiterfahrt trifft das hohe Paar in dem erbprinzlichen Palais, erbaut von 1883—87, ein, begrüßt von den erlauchten Verwandten, dem Staatsminister von Krosigk, den Hofchargen, dem Offizierkorps des anhaltischen Regiments Nr. 93, den Mitgliedern des Landtages und der Synode u. s. w. Nur Ihre Hoheit die Frau Herzogin wird es sich versagen müssen, wegen ihrer leidenden Gesundheit, dem festlichen Empfang beizuwohnen, und erst in nächster Zeit in Ballenstedt die erlauchte Schwiegertochter begrüßen können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juli. Der **Unterrichtsminister** hat einen Erlaß publizirt, wonach die bisher bestandene Verpflichtung, daß die Rechtshörer an der Prager **czechischen Universität** bei der ersten Staatsprüfung das Examen aus wenigstens einem Gegenstande in **deutscher Sprache** ablegen müssen, aufgehoben wird. Von nun an kann die Prüfung aus sämmtlichen Gegenständen in czechischer Sprache abgelegt werden. Den Kandidaten bleibt es freigestellt, die Prüfung aus einem oder dem andern Gegenstande in deutscher Sprache ablegen zu können. Bezüglich der zweiten und dritten Staatsprüfung, zu deren Ablegung nur jene Kandidaten verpflichtet sind, welche in den Staatsdienst treten, bleiben die bisherigen Verfügungen aufrecht.

Wien, 5. Juli. (Voss. Ztg.) Der heute erschienene **Wahlaufruf des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Böhmens,** welcher **Wahlenthaltung** empfiehlt, betont, daß das angebotene Kompromiß mit der Trennung des Großgrundbesitzes von den übrigen Deutschen Böhmens gleichbedeutend erschien. Der Aufruf hebt hervor, die Entwickelung der politischen Verhältnisse in Böhmen habe radikale unberechenbare Elemente zur Macht gebracht und die jetzige Majorität sei unfähig, das Anwachsen der Gefahr zu verhindern. Es sei begreiflich, daß die Majorität gerade heute sich um Schutz an die Minorität wende unter Berufung auf gemeinsame Interessen. Aber dieser Appell müsse fruchtlos bleiben, wenn damit die Majorität Schutz suche gegen üble Folgen der eigenen Politik und dabei übersehen sei, daß nur der Wille zur Besserung der politischen Verhältnisse Aussicht auf Erfolg haben kann.

Wien, 5. Juli. (Voss. Ztg.) Die heutigen **Landtagswahlen** in den Städtebezirken Böhmens waren den Altczechen günstiger, doch gewannen die Jungczechen immerhin zwei Mandate, darunter den angestammten Sitz des Landmarschalls Fürsten Lobkowitz. Bisher sind 7 Jungczechen, 19 Altczechen gewählt. In Prag herrschte vor den Wahllokalen ungeheure Bewegung. Die jungczechische Studentenschaft griff agitatorisch ein; Polizei mußte einschreiten. In den Wahllokalen herrschte große Erbitterung. Die Altczechen beschworen die Jungczechen, der Stimmenzersplitterung Einhalt zu thun, damit kein Deutscher gewählt werde. Die Abstimmung in Prag erfolgt erst morgen. In den deutschen Bezirken sind alle Kandidaten des deutschen Wahlkomitees fast einstimmig gewählt, nur in Eger erhielt der antisemitische Gegenkandidat eine kleine Minorität.

Das Leichenbegängniß **Weilens** fand unter ungeheurer Betheiligung statt. Die Kronprinzessin Stefanie sandte einen Kranz.

Wien, 5. Juli. Der Enthebung Pretis sollen weitere **Statthalter-Veränderungen** folgen.

Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Kraljewo haben, außer dem Kaiser von Oesterreich und Rußland, Kaiser Wilhelm, König Humbert, Königin Viktoria und Präsident Carnot dem König Alexander Glückwünsche gesandt.

Nach einer Mittheilung desselben Blattes aus Petersburg unternimmt der Vize-Admiral **Tschichatschew** auf Befehl des Zaren eine Inspirung der Flotten im Schwarzen und Asowschen Meere.

Wien, 4. Juli. Wie in allen großen Armeen, so hat auch die österreichische **Mangel an Offizieren** für den Kriegsfall. Diesem Uebel soll dadurch abgeholfen werden, daß man einen Betrag von 98,765 Gulden zur Ausbildung von 170 Reserveoffizieren zu der Tüchtigkeit von Berufsoffizieren gefordert hat. Diese 170 Reserveoffiziere sollen sich zu dem Zweck einer sechsmonatlichen Dienstleistung unterziehen.

Besonders für den Kriegsfall sind die Forderungen für transportable Feldeisenbahnen und fortifikatorische Kriegsvorbereitungen von Bedeutung. Die für ersteren Zweck verlangten 400,000 Gulden bilden wohl nur einen Theil eines Betrages, der auf mehrere Jahre vertheilt werden soll. Ueber die Wichtigkeit dieses Postens ist bei der heutigen Bedeutung der Eisenbahnen wohl kein Wort mehr zu verlieren, auch nicht darüber, daß bei der bedrohenden Nähe der an der galizischen Grenze stehenden russischen Truppenmassen die Sicherung von wichtigen Flußübergängen, Gebirgspässen und Eisenbahnknotenpunkten bereits im Frieden zum mindesten vorbereitet, an manchen Punkten sogar durchgeführt sein muß.

Hervorzuheben wäre noch, daß die 81 Bataillone, welche sich wegen der Abgabe aus dem Okkupationsgebiet auf vermindertem Friedensfuß befinden, auf dem normalen Friedensstand erhalten bleiben, wie er für 1889 als „vorübergehend" nothwendig bezeichnet wurde; das macht für die 81 Bataillone 4860 Unteroffiziere und Soldaten aus. Ferner werden von jetzt ab nicht mehr die für die Kavallerie jährlich anzukaufenden 1025 Pferde, nachdem sie von den einzelnen Regimentern zugeritten sind, Privatpersonen zur Benutzung übergeben, welche sie im Kriegsfalle sofort der Heeresleitung zur Verfügung stellen müssen, sondern diese jungen Thiere bleiben von nun ab bei den Regimentern und an ihre Stelle treten die jetzigen 1025 älteren Pferde zur Benutzung von Privatpersonen.

Pest, 5. Juli. Die **Ausstreuung** der „Nowojo Wremja", daß die **Synode** für die Patriarchenwahl wegen Aufreizung der serbischen Bevölkerung verschoben worden sei, ist erfunden.

Belgien.

Aus **Brüssel,** 4. Juli, schreibt man uns: Die **Deputirtenkammer** hat gegenwärtig ein Gesetz in Berathung, welches die **belgischen Arbeiterwohnungen,** besonders durch Steuererleichterungen für Arbeiterhäuser und durch Einsetzung von behördlichen Schutzkomitees, verbessern will. Bei dieser Gelegenheit hielt gestern der Finanzminister eine zweistündige Rede, in welcher er die ganze Gesetzgebung des Auslandes auf diesem Gebiete abfällig beurtheilte und die Zustände in den ausländischen Hauptstädten im düstersten Lichte hinstellte. Auch Berlin kam dabei schlecht weg; der Minister erzählte nach einer Statistik von 1880, daß dort 100,000 Menschen in Kellern wohnten und 40,000 Arbeiterfamilien in ihr einziges Zimmer noch Aftermiether in Schlafstelle nehmen. Belgien aber schreite auf diesem Gebiete rühmlich vorwärts und Brüssel stehe den anderen Hauptstädten voran. Die Antwort darauf blieb nicht aus. Der Deputirte Herr Sainctelette, ein ausgezeichneter Kenner der belgischen Arbeiterverhältnisse, erwiderte dem Minister, in Belgien herrschten schauderhafte Zustände; das Blut der Belgier würde kochen, wenn sie die erschrecklichen Gelasse, in denen ganze Familien in buntem Gemische hausten, kennen lernen würden. Die beste Abhülfe für diese unwürdigen Zustände sei die alljährliche Veröffentlichung eines Berichtes, in welchem der ganze Befund wahrheitsgemäß geschildert würde mit Angabe aller Thatsachen. Und ein Brüsseler Blatt stellt fest, daß ein Mitarbeiter ein Zimmer in der Rue de Schaerbeek gesehen, in welchem 22 Personen wohnten, und in welchem unter einem Bette sich ein faulender Pferdekopf befunden, um für die Angler dieser Familie Köder zu liefern.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die heutige **Kammersitzung,** über deren Vorgänge der Leser bereits durch den Telegraphen unterrichtet ist, dürfte dem Fasse vollends den Boden ausschlagen. Es kann in der That so nicht weiter gehen und selbst der Berichterstatter sorgt, daß er, immer neuen Schmutz aus den unergründlichen Tiefen des hiesigen politischen und sozialen Lebens aufwühlend, endlich die Geduld des geduldigsten seiner Leser erschöpft. Wir schrieben neulich: „wann der Revolver?" In der heutigen Sitzung hat dieser zwar seine beredte und bisweilen recht überzeugende Stimme noch nicht ertönen lassen, aber die Huissiers der Kammer sahen sich doch wiederholt genöthigt, sich zwischen die Streitenden zu stellen, um ein Handgemenge zu verhindern und damit eine bekannte, wenig beneidenswerthe Vermittlerrolle zu spielen. Baudry d'Asson und Rouvier, Sevaistre und Gadaud mußten in der That in dieser Weise getrennt werden.

Noch nie wurde so schamlos verleumdet, die Verleumdung in so unverblümter Weise als Wahlpropaganda benutzt. Vorgestern ist es der Justizminister, gestern der Konseilpräsident, heute der Finanzminister, die des Betruges angeklagt werden und sich interpelliren lassen, um sich vertheidigen zu können. Man kann sich vorstellen, welchen Eindruck das im Lande macht; das wissen die mit der Rechten verbündeten Boulangisten auch sehr gut, und sie scheinen sich verschworen zu haben, keine Sitzung vorübergehen zu lassen, ohne ein großes Turnier zu veranstalten und Obstruktionspolitik zu treiben. Aber, wie gesagt — die Geduld erscheint erschöpft, und die „Republ. française", der „Paris" und selbst der „Temps" fordern — letzterer mit etwas verschleierten Worten — die Regierung auf, endlich einmal gegen die Freiheit der Verleumdung einzuschreiten und in ähnlicher Weise, wie Herr Quesnay de Beaurepaire, sich an die Gerichte zu wenden, weil ihre Schwäche sonst mißdeutet werden und den Gedanken nahe legen könnte, daß an den Anklagen doch etwas daran sei. Letzterer Gedanke wird zwar nicht ausgesprochen, aber er steht zwischen den Zeilen und, so können wir hinzufügen, er lebt auch im Volk. Es kann sich diese unbegreifliche Langmuth nicht erklären. Das zuständige Gericht hat Herrn Laguerre, so scheint es, für einige Monate die Ausübung seines Advokatenberufes untersagt, auch Quesnay de Beaurepaire hat mit seiner Klage Erfolg gehabt, Gilly weilt im Gefängniß — warum duldet es allein **die Regierung,** daß man **ihre Mitglieder** — Herrn **Carnot nicht ausgeschlossen** — für **Diebe und Mörder** erklärt?

Wir haben schon oft auf den seltsamen **Widerspruch** hingewiesen, daß man hier, trotzdem man Republikaner und zum Theil sogar Atheist ist, aus Haß gegen Italien bei jeder Gelegenheit mit dem Papstthum liebäugelt. So führt heute der „Temps", an die päpstliche Ansprache vom 30. Juni anknüpfend, aus, daß die italienische Regierung „durch tausend Belästigungen und Kundgebungen unter den Fenstern des Vatikans einen Zustand herbeigeführt habe, welcher den politischsten der Päpste zwang, eine Art von Bannfluch zu erlassen, und welcher die Frage von der Aufgabe Roms durch das Papstthum wieder auf das Tapet bringt und panischen Schrecken an der Börse verursacht. Der Wirth Crispis in Friedrichsruhe hätte diesen nach eigenster Erfahrung darüber belehren können, daß selbst die mächtigsten Reiche ihren Kulturkampf oder ihren Kampf gegen das Papstthum auf die Dauer niemals mit Glück geführt haben." Wir wundern uns darüber, derartige Ansichten in den Spalten eines halboffiziösen, republikanischen Blattes zu finden.

Der ebengenannte „Temps" befürwortet übrigens aufs wärmste den Gesetzantrag des Kriegsministers, die Armeekorps um je **eine Batterie** (also im ganzen um 19) zu verstärken. Der Gedanke, nur einen Vertheidigungskrieg führen zu wollen, und darum jener in erster Linie offensiven Waffen leichter entbehren zu können, sei eine Chimäre. Gerade weil man befürchte, daß die Infanterie durch die Verkürzung der Dienstzeit an innerem Werth einbüßen könne, müsse man um so mehr den **Freycinetschen** Gesetzentwurf befürworten, denn die Artillerie sei ihre „natürliche und unentbehrliche Stütze".

Paris, 4. Juli. Gestern Nachmittag wurde die „**Meyerei**" vor dem Syndikat der Pariser Presse verhandelt. Zur Erörterung stand in erster Linie nicht das Verhältniß des A. Meyer zum J. Meyer, sondern ein von der „Estafette" veröffentlichter Brief des früheren Gaulas-Redakteurs Miranda, in dem letzterer in einer die ganze Presse demüthigenden Weise den A. Meyer dem im Jahre 1884 neu ernannten spanischen Botschafter Manuel Silvela als brauchbares Werkzeug zur Beeinflussung der Presse empfiehlt. A. Meyer erklärte, er habe von dem Briefe niemals Gebrauch gemacht und kenne Silvela nicht, der Brief sei ihm gestohlen worden. Ein endgültiger Entschluß, ob A. Meyer aus dem Syndikat auszuschließen ist, wurde nicht gefaßt, das Syndikat wird heute wieder zusammentreten. — Das Benehmen **Andrieux',** der gestern in seinem Angriff auf Rouvier wieder jedes parlamentarische nicht nur, sondern auch jedes vernünftige Maß überschritt, fängt nachgrade an, seinen Freunden und Verwandten ernstliche Sorge einzuflößen. Es ist allerdings kaum begreiflich, wie ein Mann von der Begabung Andrieux' bei gesundem Menschenverstande sich so verirren kann, wie Andrieux in der letzten Zeit. — Die russische Militär-Abordnung, welche den Stuttgarter Festen angewohnt hat, ist gestern Morgen in Paris eingetroffen.

Italien.

Rom, 5. Juli. Deputirtenkammer. Von **Cavalotti** wurde eine Interpellation darüber eingebracht, ob und welche Erklärungen die Regierung über den Zwischenfall in Gabez (Tunis) und betreffs der von tunesischen Zollwächtern festgehaltenen Barke „Ida" erhalten habe, ferner darüber, ob und welche Auskunft der Regierung ertheilt worden sei über die Verhaftung zweier italienischer Staatsangehörigen in Triest, von welchen einer ausgewiesen worden sei, während der andere sich noch in Haft und Untersuchung befinde, endlich darüber, welche Anschauungen und Absichten die Regierung betreffs sämmtlicher jüngst in Triest, Fiume, Trient und anderen Orten vorgekommenen Zwischenfälle hege, ingleichen betreffs der österreichischen Kundgebungen über die Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn und über die vom Grafen Kalnoky in der Budgetkommission der österreichischen Delegation bezüglich Italiens abgegebenen Erklärungen. Ministerpräsident Crispi erklärte, daß er die Interpellation am Dienstag beantworten werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Juli. Der **König und seine Gemahlin,** sowie deren Sohn **Prinz Karl** reisen übermorgen nach Christiania, wohin Herzog Adolf und Prinz Wilhelm von Nassau sie begleiten. Den König ruft der Ministerwechsel nach der norwegischen Hauptstadt, während die Königin laut früherer Bestimmung in Norwegen Sommer-Aufenthalt nehmen will. — Die Bevölkerung Schwedens, welche Ende 1888 4,748,257 Personen betrug, hat sich im letzten Jahre um 13,356 Personen oder 0,28 Prozent vermehrt.

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Zum **Stellvertreter** des Unterichtsministers während seiner Abwesenheit ist der **Fürst Wolkonsky** ernannt worden.

Griechenland.

Athen, 5. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" berichtet:

Hier eingegangenen Meldungen aus **Kreta** zufolge wären die Verhandlungen zwischen Mahmoud, dem besonderen türkischen Bevollmächtigten, und dem kretensischen Ausschusse zeitweilig abgebrochen. Die fremden Konsuln seien bemüht, eine befriedigende Regelung der Differenzen herbeizuführen.

Afrika.

Die Erregung wegen der **Delagoa-Bai-Eisenbahn** ist in England besonders dadurch

hervorgerufen worden, weil man die portugiesische Regierung in dieser Angelegenheit nur als das Werkzeug des **Transvaal-Präsidenten Krüger** betrachtet, der Alles daran setzte, die Eisenbahn in die Hände des Transvaal zu spielen. Ein sich für sehr gut unterrichtet ausgebender Mitarbeiter der „Times" behauptet, daß zu diesem Zwecke folgende Abmachungen getroffen seien. Wenn die Eisenbahn zur zwangsweisen Versteigerung kommt, tritt als Käufer auf ein mächtiges Syndikat von Bankiers aus Lissabon, an deren Spitze Senhor Candido de Moreas steht. Die niederländische Eisenbahn-Gesellschaft und die Regierung des Transvaal garantiren dem portugiesischen Syndikat 6 Prozent Zinsen für den Ankaufspreis. Um jedes andere Angebot auszuschließen, verpflichtet sich die niederländische Gesellschaft, mit keinem andern Käufer außer dem portugiesischen Syndikat Frachtverträge abzuschließen. Der Käufer erhält alle Vorrechte der ursprünglichen Konzessionäre, wozu das Recht gehört, Frachtansätze aufzustellen. Der Einsender der „Times" behauptet nun, der größere Theil der niederländischen Bonds sei in Deutschland gezeichnet worden, und vom Aktienkapital befinde sich ein Drittel in deutschem Besitz, ein Drittel in den Händen des Transvaal, ein Drittel besäßen holländische Kapitalisten. Die Regierung des Transvaal werde daher im Stande sein, in Verbindung mit deutschen Kapitalisten, die Linie zu kontrolliren und Frachtansätze öffentlich oder insgeheim zu Ungunsten der englischen Händler und zum Vortheil der deutschen zu dekretiren. — Die Meldung über die hervorragende **Betheiligung deutschen Kapitals** an der Bahn wird der „Frankf. Ztg." bestätigt. Von 2000 Aktien der Gesellschaft befinden sich 819 in deutschem Besitze; davon hat nach der offiziellen Liste der Aktionäre die Berliner Handelsgesellschaft 601 und Robert Warschauer u. Co. 164 Aktien. Da die Transvaal-Regierung selbst 600 Aktien besitzt, so verfügt sie mit den deutschen zusammen über die Majorität, woraus allerdings noch nicht folgt, daß dieselbe ihre Macht zum Schaden der Engländer gebrauchen wird. Handelt es sich doch hauptsächlich darum, zu verhindern, daß die Engländer den von ihnen angestrebten überwiegenden Einfluß erlangen.

Aus **Durban**, 2. Juli, sind folgende Nachrichten über die **Vorgänge an der Delagoa-Bai** eingegangen:

Nach mehreren vergeblichen Versuchen, von der Bahn auf friedlichem Wege Besitz zu ergreifen, und der beharrlichen Weigerung des Bahndirektors, welcher zugleich die Stelle eines britischen Vizekonsuls bekleidet, die Bahn zu übergeben, da er keine Anweisungen von London habe, berief der Gouverneur eine Versammlung aller angesehenen Bürger ein und erklärte denselben die Lage der Dinge. Zugleich theilte er ihnen die Befehle mit, welche er von der portugiesischen Regierung erhalten habe. Er sei entschlossen, dieselben auszuführen, und falls der Handelsstand Schaden darunter litte, so würde die Eisenbahngesellschaft für denselben verantwortlich gemacht werden. Am folgenden Morgen ergriff eine von drei Offizieren befehligte Abtheilung Soldaten Besitz vom Stationsgebäude und riß darauf die Bahn eine Strecke weit auf. Auch die Lokomotive eines zur Abfahrt bereiten Zuges wurde beschlagnahmt und man setzte einen portugiesischen Lokomotivführer nebst drei Soldaten auf dieselbe. Der englische Lokomotivführer nahm darauf eine andere Lokomotive, koppelte die beschlagnahmte daran und dampfte ab. Die drei Soldaten sprangen hinunter. Einer der portugiesischen Offiziere zog einen Revolver, um ihn auf den englischen Lokomotivführer abzufeuern, ein daneben stehender Holländer aber riß ihm denselben aus den Händen, wofür er sofort verhaftet wurde. Auch der Stationsvorsteher und ein Beamter wurden in Haft abgeführt, weil sie dem Befehle ihres Direktors Folge geleistet hatten, sich dem Verfahren der portugiesischen Behörden zu widersetzen.

Australien.

Sidney, 5. Juli. Neuesten aus Apia vom 25. Juni eingetroffenen Nachrichten zufolge verhalten sich die Eingeborenen auf Samoa dauernd ruhig. Das deutsche Kanonenboot **„Wolf"** hat Befehl erhalten, nach den Marschall-Inseln zu gehen und den früheren König Malietoa nach Apia zurückzubringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Juli. In **Wolff's Garten** verabschieden sich am morgigen Sonntag die beliebten **Leipziger Sänger** — Dir. R. Hanke — vom hiesigen Publikum und dürften dieselben bei ihrer Abschieds-Soiree wohl noch einmal alle Freunde einer heiteren Unterhaltung um sich vereinigen. — Am Montag beginnt in Wolff's Garten eine größere Künstlerschaar ein Gastspiel. Ein großes Interesse dürften dabei besonders die unter dem Namen „Die Goldamseln" bereits rühmlichst bekannten jugendlichen Sängerinnen Geschwister **Vanoni** erwecken, welche längere Zeit zu den Zugkräften des Bellealliance-Theaters in Berlin gehörten. Ferner ist das berühmte **Braatz-Trio** — Spezialitäten im Seiltanz — für wenige Vorstellungen gewonnen, sowie die Trapez-Künstlerin Miß **Erna** vom Krystallpalast in London. Für humoristische Unterhaltung soll der Charakter- und Instrumental-Komiker Herr **Jachtau** sorgen, während den instrumentalen Theil die Kapelle des Königs-Regiments übernommen hat.

— **(Personal-Chronik.)** Die Wahl des Gymnasial-Direktors Dr. Peppmüller zu Seehausen i. A. zum Direktor des Gymnasiums zu Stralsund ist bestätigt und der Genannte in sein neues Amt eingeführt worden. — Die Regierungs-Assessoren Dr. Richter aus Gumbinnen und Steiner aus Magdeburg sind an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden. — Dem Regierungs-Assessor von Diest ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. — Im Kreise Greifenberg i. Pomm. ist für den Standesamtsbezirk Rettnow der Gutsvorsteher Paul Bröcker zu Loppnow zum Standesbeamten ernannt. — Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Hohenholz, Forstreviers Grünhaus, ist vom 1. Juli d. J. ab dem Förster Pahl übertragen. — Die Försterstelle Ober-Carlsbach in der Oberförsterei Pütt ist vom 1. Juli 1889 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Scharck verliehen worden. — Im Kreise Ueckermünde ist für den Standesamtsbezirk Rothemühl der Lehrer Böning zu Alt-Rothemühl zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Die Küster- und Lehrerstelle in Gornow, Kreisschulinspektion Bahn, wird durch die Emeritirung des seitherigen Inhabers zum 1. Dezember d. J. erledigt. Einkommen beträgt 800 Mark bei freier Wohnung und Feuerung aus Lebzeiten des pensionirten Lehrers. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch die königliche Hofkammer der königlichen Familiengüter zu Berlin.

— Ueber den Nachlaß des am 1. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Heinrich Hofrichter** ist das **Konkursverfahren** eröffnet, der Kaufmann H. Göhtz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. September bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

* In den Vormittagsstunden lief der Dampfer „Svionia", der hiesigen Rhedereifirma Ivers gehörig, in den hiesigen Hafen ein und führte die von ihrem letzten Gastspiel her hier wohlbekannten „Meininger" an Bord. Sie hatten sich in Stockholm eingeschifft und verladen ihre Sachen nunmehr in Eisenbahnwaggons zur Beförderung nach ihrer Heimath, wohin sie selbst ohne Aufenthalt reisen.

* Entsprechend dem gestern Abend in der abgehaltenen Versammlung gefaßten Beschlusse haben die hiesigen **Getreideträger** heut die Arbeit nicht wieder aufgenommen, sondern mit dem **„Streik"** begonnen.

* Nach Erledigung der laufenden Geschäfte in der diesjährigen General-Versammlung der **Barbier** und **Friseurgehülfen** wurde in die Berathung des Zirkulars der eigens für diesen Berufszweig in Hannover gebildeten Zentralleitung, betreffs Anschlusses an dieselbe, eingetreten. Die Anwesenden waren — wie wir schon von der ersten Versammlung berichten konnten — für eine generelle Vereinigung günstig gestimmt und beschlossen, speziell für diesen Zweck eine allgemeine Versammlung zum 18. d. Mts. einzuberufen, in der sodann günstigen Falles der Delegirte für den in Aussicht stehenden Kongreß gewählt werden soll.

— Unter den sechs Krankenpflegern, welche die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zur Wißmann'schen Expedition abordnet, befindet sich auch ein Stettiner, der Kaufmann **Karlipp.**

— Die nächsten kritischen Tage nach Dr. Falb's Theorie sind der 12. und 28. Juli. Es sind dies kritische Tage zweiter Ordnung. Der 11. August, 19. September und 24. Oktober sind dagegen kritische Tage erster Ordnung.

— Zur Zeit empfiehlt es sich, die **Tabaksproduzenten der Provinz** darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes verpflichtet ist, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli jeden Jahres die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich (auf den Anmeldungs-Formularen nach dem Vordruck) anzugeben. Die Versäumung dieses prompt einzuhaltenden Termins, bis zu welchem die Anmeldung nur straffrei gestattet ist, hat bisher viele Unzuträglichkeiten veranlaßt. Sollten dagegen Grundstücke etwa erst nach dem 15. Juli mit Tabak bepflanzt werden, so ist die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Anpflanzung zu bewirken.

— In **Barnimscunow** ist am 30. Juni d. J. eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden,

— In der Woche vom 23. bis 29. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 118 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von **ansteckenden Krankheiten** vor. An **Diphtherie** erkrankten 36 Personen (6 Todesfälle), davon 15 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, ebenfalls 36 Personen (1 Todesfall) erkrankten an **Masern**, davon 27 Personen im Kreise Pyritz, 9 im Kreise Randow. An **Scharlach** erkrankten 28 Personen (6 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen in Stettin, und an **Darm-Typhus** 18 Personen, davon 2 in Stettin. In den Kreisen Anklam und Kammin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Aus den Provinzen.

△ **Großes Aufsehen erregt in Gollnow** die plötzliche Verhaftung einer angesehenen Dame, der Frau **H.** Schon längere Zeit durchliefen Gerüchte die Stadt, die die jetzt Verhaftete beschuldigten, das Kind ihrer 18jährigen unverehelichten Tochter, das dieselbe im Mai v. Js. als Frucht eines Liebesverhältnisses mit einem Lieutenant geboren hatte, bei Seite geschafft zu haben. Vorgestern Nachmittag wurde nun, vielleicht in Folge dieses Gerüchtes, das Dienstmädchen der Frau H., sowie eine Arbeiterfrau von dem Amtsrichter verhört und ergaben die Aussagen der Beiden soviel belastendes Material, daß am gestrigen Tage der Richter in Begleitung des Kreisphysikus aus Naugard, sowie des Dr. Voigt aus Gollnow nebst zwei Polizisten sich nach dem Begräbnißplatze begaben, um daselbst die Exhumirung des von der Arbeiterfrau K., die damals bei der Angeschuldigten in Diensten gestanden hat, verscharrten Kindesleichnams vorzunehmen. Nach halbstündiger Arbeit kam denn auch eine, mit einem Pappdeckel geschlossene Schachtel zum Vorschein, die das Gesuchte enthielt. Natürlich wurde die Schachtel mit Beschlag belegt und erfolgte sofort die Verhaftung der anwesenden Frau H.

△ **Die Ihna, eine halbe Meile vor Gollnow,** ist schon wieder einmal total versandet, so daß nicht einmal Kähne bis zu $1\frac{1}{2}$ Fuß Tiefgang nach Stettin kommen können. Obwohl nun ein Bagger dort thätig ist, um die Passage von dem durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Uebel zu befreien, ist doch nicht die Aussicht auf baldige Besserung des jetzt recht traurigen Zustandes zu erhoffen und leidet das schifffahrttreibende Publikum, das hüben und drüben schwere Abgaben zu leisten hat, sehr unter dem Druck dieser Verhältnisse. Die Versandung ist eine so enorme, daß z. B. der die Tour von Gollnow nach Stettin laufende, nur 2 Fuß tief gehende Dampfer augenblicklich im sogenannten Kanal, ca. eine halbe Meile vor Gollnow, seine Ladung abgeben muß. Auch die Stellen, in denen der Dampfer wenden kann, sind unpassirbar, und ist nach Ansicht der Schiffer in diesem Jahre kaum auf Besserung der Lage zu hoffen. Wie wir hören, wollen sich die Interessenten beschwerdeführend an die Regierung wenden und dieselbe bitten, zu veranlassen, daß statt des durch Handbetrieb arbeitenden Baggers ein kleiner Dampfbagger nach der Ihna entsendet wird, um dem Uebelstand schneller abzuhelfen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Ein **bedeutendes Schadenfeuer** wüthete in vergangener Nacht auf dem Grundstück der Spandauerberg-Brauerei bei Westend. Vor etwa zwei Jahren wurden daselbst schon einmal das Mälzerei-Gebäude und das Sudhaus ein Raub der Flammen. Diesmal kam das Feuer Nachts gegen 2 Uhr in der Nähe des Gebäudes für die elektrischen Anlagen, vermuthlich durch die elektrische Leitung selbst, aus und zog bald die sogenannte Darre, den Schrotboden, das Schwenkhaus, den Lagerboden für Salz 2c. in Mitleidenschaft. Der von Spandau her wehende Wind begünstigte die Ausbreitung des Feuers ungemein, und die Baulichkeiten würden wohl total eingeäschert sein, wenn der Wind sich nicht bald gedreht hätte. Die Spritzen der Brauerei wurden sofort in Thätigkeit gesetzt, und bald traf auch ein Löschzug der Charlottenburger Feuerwehr ein. Auf Ersuchen des Amtsvorstandes entsandte die benachbarte Schießschule sogleich einige hundert Soldaten zur Hülfeleistung. Die Löscharbeiten beschränkten sich, wie dem „B. T." gemeldet wird, da das Feuer mit rapider Geschwindigkeit Dächer und Balkenlager der bezeichneten Gebäude ergriffen hatte, auf die Rettung der benachbarten Baulichkeiten. Dank der aufopfernden Thätigkeit der auf der Brandstätte erschienenen Mannschaften gelang es denn auch, die Hauptgebäude der Brauerei, vor Allem die Mälzerei, das Sudhaus, die Böttcherei 2c. intakt zu erhalten. Von den oben bezeichneten Gebäuden indeß stehen nur noch die massiven Umfangsmauern, sonst sind dieselben total ausgebrannt; das verheerende Element hat fürchterlich in diesen Räumen gewüthet, denn die armdicken eisernen Wellen 2c. waren durch die enorme Hitze glühend heiß geworden und hatten sich gebogen wie dünner Draht, während die schweren Schwung- und Zahnräder einfach aus ihren Lagern herausgefallen waren. Wäre das Feuer nicht sogleich bemerkt worden, so hätte man sicherlich den Verlust von Menschenleben zu beklagen gehabt; denn von der östlichen Grenze des Brandherdes ist das zweistöckige Arbeiterwohnhaus nur durch eine Mauer getrennt; freilich haben die Insassen der an das brennende Gebäude anstoßenden Wohnungen eine unliebsame Unterbrechung ihrer Nachtruhe sich gefallen lassen müssen. Gegen 5 Uhr Morgens fand das Feuer in den massiven Gebäuden keine Nahrung mehr vor, und es konnte mit dem Ablöschen der noch glimmenden Holztheile und den Aufräumungs-Arbeiten begonnen werden. Selbstverständlich sind die beschädigten Baulichkeiten versichert und die Retablirungs-Arbeiten bereits in Angriff genommen. Der Betrieb der Spandauer Berg-Brauerei wird durch den Brandschaden keinerlei Unterbrechung erleiden.

— Die „Frau Rittergutsbesitzerin" **Bertha Rother** soll, wie uns von privater Seite mitgetheilt wird, ihren Landbesitz in Mecklenburg veräußert und wieder ihren Aufenthalt in Berlin genommen haben. Aus der unansehnlichen Wohnung in der neuen Schönhauserstraße, welche dieselbe bezogen hat, folgert unser Gewährsmann, daß es mit den Glücksgütern der Dame zu Ende gegangen sei. (B. T.)

— **(Gezeichnete Spielkarten.)** Der Inhaber einer Papierwaarenhandlung in El Paso, Kalifornien, Herr Goldsberg, war nicht wenig erstaunt, als eines Tages ein Herr bei ihm erschien, der ihm seinen ganzen Vorrath an Spielkarten abkaufte. Derselbe stellte sich als Unternehmer vor, der nach den Goldfeldern ziehen wollte und dort im Hinblick auf die Spielwuth der Goldgräber ein gutes Geschäft zu machen hoffte. Der Käufer stellte die Bedingung, daß er den nicht abgesetzten Theil nach einiger Zeit zurückgeben dürfe und zahlte, als diese Bedingung innerhalb gewisser Grenzen angenommen war, den Betrag von 75 Dollars. Eine Woche später stellte sich der Spielkartenkäufer wieder ein, brachte etwa ein Drittel der Karten wieder und empfing dafür einen Theil des gezahlten Geldes zurück. Herr Goldsberg, der einzige größere Papierhändler des Ortes, war auch Lieferant der verschiedenen dort vorhandenen Spielklubs. Da die von ihm zum Ersatz bestellten Karten noch nicht angekommen waren, führte er die nächsten Aufträge der Bankhalter von dem zurückgegebenen Kartenrest aus. Kurze Zeit, nachdem die Klubs ihren Kartenbedarf erneuert hatten, wurden in einer Nacht sämmtliche Spielbanken von El Paso gesprengt. Man schöpfte Verdacht, untersuchte die Karten und fand sie sämmtlich gezeichnet. Der kühne Gauner aber, der mit seinen Spießgesellen diesen Handstreich ausgeführt hatte, war verschwunden. Er hatte etwa 125,000 Dollars gemacht.

— (Feine Masse.) Hausirer (im Wirthshause zu einem Gast): „Wollen Se nich kaufen eine hochfeine Uhrkette, billig, bleibt immer blank wie neu und ist unverwüstlich." — Gast: „Was ist denn das für eine Masse?" — „Nu, was wird's sein — Konkursmasse."

— **Boshaft.** Laura (einige Gänsefedern ergreifend, mit welchen ihr kleiner Bruder spielt): „Die Straußfedern sind doch eine zu kostspielige Mode, ich bin davon überzeugt, daß sich ein paar einfache Gänsefedern an meinem Sammthute auch ganz hübsch ausnehmen würden." — Onkel: „Das ist recht, Laura, daß Du Dich nicht auch mit fremden Federn schmücken willst."

— Mädchen: „Haben Sie recht hübsche Romane zum Lesen?" Verleiher: „Sehr viele — wollen — Sie einen, wo sie sich drin kriegen oder nicht?" Mädchen: „Ei gewiß — wo sie sich zuletzt kriegen — aber es darf nicht zu schnell gehen!"

— Zwei Berliner Schusterjungen trinken ihr Töpfchen Kaffee. Erster: „Du Ludewig, schmeckst du nischt an den Kaffee?" — Zweiter: „Na etwas sehre dünn is er heute gerathen!" Erster: „Det finde ick ooch, unse Mestern wird'n woll widder durch die Sparbüchse filtrirt haben!"

— (Zeitgemäß.) Der zehnjährige Paul in der Kinderstube zu seinen Geschwistern: „Brüder! Schwestern! Wir wollen uns nicht mehr von Papa prügeln lassen! Streiken wir!"

— (Muthiges Entgegenkommen.) Ein junger Arzt, im Begriff seine Praxis anzutreten, macht, an eine Familie empfohlen, der Dame des Hauses seine Aufwartung. Dame (die zugleich Mutter von fünf heirathslustigen Töchtern ist): „Nun, werden wir Sie bald unter den Verlobten lesen?" Arzt (erstaunt): „Meine Gnädige, ich bitte zu bedenken, daß ich erst gestern hier angekommen bin, mein Koffer ist noch gar nicht einmal ausgepackt!"

— (Zu viel verlangt.) Herr: „Wenn Sie also eine Dame finden, die jung, hübsch, liebenswürdig und reich ist." — Heirathsvermittler (ihn unterbrechend): „Aber erlauben Sie, dann nehme ich sie mir selbst."

— (Neue Truppengattung.) A.: „Sagen Sie, hat der junge Meyer gedient? Er sagt, er sei Kavallerist gewesen." — B.: „Gewiß! Er hat Wechsel geritten."

— (Mißverständniß.) Herr: „An Ihrer Seite, mein Fräulein, müßte man ein Leben führen können, wie im Paradiese!" — Dame (tieferröthend): „Aber, mein Herr!"

Börsenberichte.

Stettin, 6. Juli. Wetter: Regnig. Temperatur + 15° R. Barometer 28" 1"., Wind W.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko 168—176, feiner 1887er 183 bez., per Juli 175,5 B und G., per Juli-August 177,5 B. und G., per September-Oktober n. Us. 181,—182 bez., per Oktober-November n. Us. 183 bez.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko 139 bis 147 bez., per Juli 150 nom., per Juli-August 149,5 bez., per September-Oktober n. Us. 151,5 bez., per Oktober-November 152,5 B., 152,25 G., per November-Deember 153 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. 146—152 bezahlt.

Winterrübsen loko 270 gefordert, 263 geboten.

Rüböl ruhig, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 59,75 B., per Juli 58,75 B., per September-Oktober 57,75 B.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34,8 G., 50er 54,8 nom., per Juli-August 70er 33,7 nom., per August-September 70er 34 Br., per September-Oktober 70er 34,3 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. Weizen 162. **Roggen** 146 bis 149. **Gerste** —. **Hafer** 156. **Rübsen** 250—268. **Kartoffeln** 30—36. **Heu** 2 bis 2,50. **Stroh** 28—33.

Berlin, 6. Juli. **Weizen** per Juli-Aug. 184,75—185,25 Mk., per Sept.-Okt. 185,25 Mk., per Oktober-November 185,50 Mark.

Roggen per Juli-Aug. 149,00—149,50 M., per Sept.-Okt. 153,25 M., per Oktober-November 154,50 M.

Rüböl per Juli 57,90 M., per September-Oktober 57,40 M.

Spiritus loko 50er 55,20 M., loko 70er 35,30 M., Juli-Aug. 70er 33,80 M., August-September 70er 34,30 M.

Hafer September-Oktober 142,00 M.

Petroleum Juli 23,70 M.

London. Wetter: heiß.

Berlin, 6. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	107,00	London kurz	20,45
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	105,60	do. lang	203,75
Pomm. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$%	102,10	Amsterdam kurz	169,55
Italienische Rente		96,10	Paris kurz	81,20
Ungar. Goldrente		86,00	Belgien kurz	81,10
Rumän. 1881er amort. Rente		96,60	Bredow, Cement-Fabr.	183,70
Serbische 5% Rente		84,10	Stett. Bulc.-Act. Litt. B.	162,60
Russ. II. Orient.-Anl.		63,40	Stett. Bulc.-Priorität.	165,00
do. Boden-Credit	$4\frac{1}{2}$%	95,80	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	154,50
do. Anl. von 1884		102,00		
do. do. von 1880		89,40	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten		172,00	Disconto-Commandit	226,40
Russ. Bankn. Cassa		207,30	Oesterr. Credit	161,20
do. do. Ultimo		207,30	Laurahütte	136,70
Nat.-Hyp.-Cred.-P.	5%	103,70	Dortm. Union St.-Pr.	6% 90,70
do. (110)	$4\frac{1}{2}$%	107,20	Ostpreuß. Südbahn	100,90
do. (110)	4%	104,30	Marienburg-Mlawka-bahn	66,90
do. (100)	4%	100,80	Mainzerbahn	125,50
L. Hyp.-A.-B. (100)	4%		Lombarden	52 50
I. Emission		97,00	Franzosen	96 20
Petersburg kurz		205,25		

Köln, 5. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 20,75, do. per Juli 19,45, per November 18,90. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 16,50, per Juli 14,95, per November 15,50. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 15,50. Rüböl loko 63,00, per Oktober —,—, per Mai 1890 59,10.

Hamburg, 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli $28,72\frac{1}{2}$, per August $28,72\frac{1}{2}$, per Oktober $17,47\frac{1}{2}$, per November-Dezember (Durchschnitt) 16,35. Stetig.

Hamburg, 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $67\frac{3}{4}$, per September $68\frac{3}{4}$, per Dezember $69\frac{3}{4}$, per März 1890 $69\frac{3}{4}$. Ruhig.

Bremen, 5. Juli. Norddeutsche Wollkämmerei 227 Br.

Bremen, 5. Juli. Petroleum (Schlußbericht) fest, Standard white loko 7,00 Br.

Amsterdam, 5. Juli. Java-Kaffee good ordinary $45\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr 3 Minuten. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen niedriger, per Oktober 126. Raps per Herbst —. Rüböl loko $33\frac{1}{4}$, per Herbst $30\frac{5}{8}$, per Mai 1890 $30\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 5. Juli. Weizen behauptet, Roggen unbelebt, Hafer fest, Gerste unverändert. — Petroleum loko $17\frac{1}{2}$, per Juli $17\frac{1}{2}$ B., per August $17\frac{3}{4}$ B., per September-Dezember 18 B., per Januar-April 1890 —. Fest.

Paris, 5. Juli, Nachmittags. Rohzucker 88° behauptet, loko 58,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 65,25, per August 64,80, per September 57,80, per Oktober-Januar 45,10.

Paris, 5. Juli, Abends 6 Uhr. Rüböl matt, per Juli 60,20, per August 60,70, per September-Dezember 62,00, per Januar-April —. Mehl weichend, per Juli 52,50, per August 52,90, per September-Dezember 52,60, per November-Februar 52,70. Spiritus ruhig, per Juli 41,50, per August 42,00, per September-Dezember 42,70, per Januar-April 43,00.

Paris, 5. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: träge.

		Cours v. 4.
3% amortisirb. Rente	86,25	86,50
3% Rente	83,95	84,05
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	104,55	$104,62\frac{1}{2}$
Italienische 5% Rente	$97,67\frac{1}{2}$	96,95
Oesterr. Goldrente	—,—	$93\frac{3}{4}$
4% ungar. Goldrente	—,—	87,00
4% Russen de 1880	89,80	90,50
4% Russen de 1889	89,20	90,80
4% unifiz. Egypter	454,06	454,37
4% Spanier äußere Anleihe	75	$76\frac{1}{8}$
Convert. Türken	16,40	16,50
Türkische Loose	61,25	61,20
5% privil. Türk.-Obligationen	455,00	—,—
Franzosen	486,25	492,50
Lombarden	262,50	260,00
„ Prioritäten	307,50	308,75
Banque ottomane	507,50	522,50
„ de Paris	726,25	750,00
„ d'escompte	505,00	507,50
Crédit foncier	—,—	1310,00
„ mobilier	410,00	430,00
Meridional-Aktien	718,75	—,—
Panama-Kanal-Aktien	52,50	53,75
„ „ 5% Obligationen	48,00	47,00
Rio Tinto-Aktien	272,50	273,75
Suezkanal-Aktien	2282,50	2342,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122\frac{3}{8}$	$122\frac{3}{8}$
Wechsel auf London kurz	25,15	25,16
Chèques auf London	$25,16\frac{1}{2}$	25,17
Comptoir d'Escompte 131.	106,00	101,00

Havre, 5. Juli. Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit —. Feiertag. Rio 11,000 Sack, Santos 5000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 5. Juli, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Juli 79,75, per September 81,00, per Dezember 82,00. Ruhig.

London, 5. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 5. Juli. 96% Javazucker 25. Ruhig. Rübenrohzucker per Juli $27\frac{1}{2}$. Ruhig.

Liverpool, 5. Juli. (Schlußkourse.) Getreidemarkt. Weizen und Mais $\frac{1}{2}$ Sh. höher, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 4. Juli. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line certificates — D. $91\frac{1}{4}$ C. Mehl 3 D. 25 C. Rother Winter-Weizen — D. $88\frac{1}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $86\frac{3}{4}$ C., per August — D. $84\frac{7}{8}$ C., per Dezember — D. $87\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht $2\frac{3}{4}$. Mais 43. Zucker $7\frac{1}{4}$. Schmalz loko 6,72. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 16, per August ord. Rio Nr. 7 13,67, per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,87. Weizen (Anfangskours) per Dezember $87\frac{7}{8}$.

Revierwasserstand.

Stettin, 6. Juli. 5,65 Meter = 18' 0". Zulässiger Tiefgang 17' 6" Rhl.

Schiffsbewegungen.

Der Schnelldampfer **„Augusta Viktoria"** der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, gestern Abend 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Halle, 5. Juli. Der Erbprinz von **Anhalt** nebst **Gemahlin** sind soeben hier eingetroffen und im Hotel Hamburg abgestiegen.

Koblenz, 5. Juli. Ihre Majestät die **Kaiserin Augusta** genehmigte einer Gesellschaft **amerikanischer Ingenieure**, welche auf Einladung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute die Rheinprovinz besucht, die Besichtigung des Koblenzer Schlosses und Schloßgartens, und ertheilte einer aus drei Mitgliedern bestehenden Deputation dieser Gesellschaft die nachgesuchte Audienz.

Aachen, 5. Juli. Die englische Post vom 4. d. M. ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Ankunft des Schiffes in Ostende.

Koburg, 5. Juli. Der **Herzog von Edinburg** ist, von Kissingen kommend, zu einem längeren Aufenthalte heute hier eingetroffen.

Wien, 5. Juli. Die amtliche „Wiener Ztg." meldet, daß der Statthalter von Triest, **von Pretis-Cagnodo**, auf seine Bitte unter voller Anerkennung seiner dem Staate in verschiedenen sehr wichtigen Stellungen mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste seines **Postens enthoben** und in den dauernden Ruhestand versetzt und gleichzeitig auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden ist. Die Leitung der Statthalterei ist bis auf Weiteres dem Vizepräsidenten der Statthalterei, Rinaldini, übertragen worden.

Luzern, 5. Juli. Kardinal **Lavigerie** trifft heute zu längerem Aufenthalte hier ein. Für den 15. Juli ist die Ankunft **Ledochowskis** angekündigt.

Paris, 5. Juli. Deputirtenkammer. Heute Vormittag wurde der Antrag betreffend die Gewährung des **Wahlrechts an Frauen** für die Wahlen zu Handelskammern angenommen, ebenso gelangte hierauf der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Pensionskassen für die Minenarbeiter nach kurzer Debatte zur Annahme.

Die Nachricht von dem beabsichtigten Rücktritt des **Marineministers Krantz** ist unrichtig; im Gegentheil beabsichtigt derselbe demnächst den Kredit zur Verstärkung der Flotte zu fordern.

London, 5. Juli. In der Sitzung des Oberhauses zog der Premierminister Lord **Salisbury** bei der Berathung der Bill betreffend die Erleichterung der Uebertragung von Grundbesitz die Regierungsvorlage zurück, nachdem das Haus mit 122 gegen 113 Stimmen die von Bath beantragte, von der Regierung aber bekämpfte Streichung eines Artikels angenommen hatte.

London, 5. Juli. Einem Telegramm des „Standard" zufolge soll **Goltz Pascha** geäußert haben, **Konstantinopel** sei in bester Verfassung. Kein russisches Schiff könne den Bosporus passiren. Außerdem sei die türkische **Armee schlagfertig** gerüstet.

Christiania, 5. Juli. Der **Kaiser Wilhelm** ritt heute nach **Buarbrä**, dem interessantesten Theil der Folgefondegletscher, und beabsichtigte sich Abends nach dem Eidfjord zu begeben, um den großartigsten Wasserfall Norwegens Vöringfos zu besichtigen.

Bergen, 5. Juli. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am Montag hier erwartet und dürfte sich dann am Dienstag nach Moß begeben.

Bukarest, 5. Juli. Gerüchtweise verlautet, in der Provinz seien **agrarische Unruhen** vorgekommen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Paris, 6. Juli. Nach Meldungen aus St. Etienne ist auf den Gruben in Villeboeuf der Streik ausgebrochen. Die Morgens angefahrenen Arbeiter kehrten Mittags zurück und erklärten, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis der Lohn erhöht sei.

Petersburg, 6. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" bemerkt anläßlich der Gegenwart Persianis bei der Salbungsfeier in Zitsche, die Persiani dargebrachten Ovationen beweisen, daß man in Serbien seine Anwesenheit auffaßte, wie dieselbe aufgefaßt werden mußte. Ein neuer Beweis des lebhaften Interesses Rußlands an der königlichen Dynastie Serbiens. Das Journal konstatirt, daß die Sprache der österreichisch-ungarischen Presse gemäßigter durch die beruhigende Wirkung der Worte Kalnoky's. Die allgemeine Lage sei vor 2 Wochen ebensowenig beunruhigend als heute gewesen.

Briefkasten.

Anony